

AUSSTELLUNG Neun Schoofs-Schüler gehen beim Kunstverein im Ellwanger Schloss „Eigene Wege“

## Geheimnisse und messerscharfe Klarheit

Mit einer hochkarätigen und facettenreichen Ausstellung in den Galerieräumen im Schloss gibt das neue Leitungsteam des Kunstvereins Ellwangen einen viel versprechenden Einstand. Kurator Ulrich Brauchle hat neun ehemalige Schüler des Stuttgarter Kunstprofessors Rudolf Schoofs ausgewählt, deren künstlerische Handschriften unterschiedlicher nicht sein können.

VON WOLFGANG NUSSBAUMER

„Absolut gelungen“, so der erste Eindruck von OB Karl Hilsenbek. Vernissagedrucker Dr. Tobias Wall aus Stuttgart teilt ihn. Keine leichte Aufgabe, in knapper Zeit neun gänzlich verschiedenen Stilen verbal Profil zu geben. Aber er bewältigt sie glänzend. Verständlich, anschaulich verfolgt er die Handlinien. Verlaufen sie bei Emmanuel Anthonopoulos im duftigen Spiel mit der Fülle von

zeichnerischen und malerischen Möglichkeiten der Abstraktion noch konsequent in Schoofs Tradition, sind sie bei Martin Ulrich Ehret von starken Farben geprägt, in denen er den Strukturen von Baum und Wald, seinem Generalthema, nachspürt. Obwohl in der Ausführung ganz verschieden, kommen ihm Rolf Nikels girlandenartige, in den Raum greifende Gitter in der Suche nach spannender Struktur in Form und Farbe nahe.

Die intimen Tagebuchblätter von Ulrike Kirbach dagegen weisen in ihrer Kombination von sehr persönlichen Texten und rätselhaften minimalistischen Zeichnungen entschieden nach innen. Ihr verwandt wiederum sind die Tonarbeiten und hauchigen Aquarellzeichnungen der Japanerin Sumiko Shôji. Sie lebt mit ihrem türkischen Mann in Gaildorf. Kein Wunder, dass sie als „Wanderer zwischen den Kulturen“ (Wall) in ihrem Schaffen das Wesen von Heimat ergründet. Beispielhaft in zwei mit ihrem Mann Yücel Aydemir herge-



Bis 28. Oktober sind diese Arbeit von Emmanuel Anthonopoulos und jene der anderen Schoofsschüler (Sa/Mi 14-17, So 11-18 Uhr) im Schloss zu sehen. (Repro: tha)

stellten Videofilmen. Ulrich Brauchles Unikatradiierungen künden wieder von seiner frappanten grafischen Virtuosität und seiner zeichnerischen Delikatesse, ein Herrscher der Linie. Zu den Hinguckern der Schau zählen drei großformatige schwarzweiße Linolschnitte von Georg Heller, in denen er menschliche und technische Formen mit messerscharfer Klarheit zu bizarren Wesen ausbildet. In Michael Klenks locker choreografierten zeichnerischen Malstücken dagegen suggerieren Zahlen Ordnung im Chaos. Ein Solitär schließlich eine der letzten Arbeiten von Peter Guth: kaum merklich hebt sich eine helle Kreisform vom Untergrund der Frottage ab. Sie scheint abzuheben in eine andere Dimension.

Bob Downes unternahm auf Saxophon und Querflöte zusammen mit Emmanuel Anthonopoulos, Percussion, eine kongeniale klangliche Expedition durch die Bildräume. Gruß und Dank (an die Sponsoren) hatte zu Beginn der neue Vorsitzende Franz Brenner entboten.